

„Deutschland 2008 – ein Szenario“

Sanierungsfall Deutschland AG

Heinrich von Pierer, der ehemalige Siemens-Chef, hat in den zwei Jahren seiner Kanzlerschaft viel erreicht. Der STERN sprach mit dem Bundeskanzler über seine Erfolge und künftigen Pläne.

STERN: Sehr geehrter Herr Bundeskanzler, Kritiker werfen Ihnen vor, Sie seien bei der Sanierung Deutschlands übertrieben brutal vorgegangen.

v. Pierer: Das sehe ich nicht so. Als mich das überparteiliche Bündnis fragte, ob ich Kanzler werden möchte, um Deutschland vor dem Konkurs zu retten, habe ich gleich erklärt, dass ich das Land so sanieren werde, wie ich Siemens saniert habe: streng marktwirtschaftlich. Siemens und Deutschland gleichen sich in gewisser Weise: zwei Gemischtwarenläden mit sehr unterschiedlichen Komponenten, die einen leistungsfähig, die anderen weniger. Ich habe nur das gemacht, was ich auch bei Siemens getan habe: unproduktive Unternehmensteile abgestoßen.

STERN: Sie sprechen von den neuen Bundesländern?

v. Pierer: Nicht von allen. Thüringen und Sachsen haben sich ja als sanierungsfähig erwiesen, die haben wir behalten. Für Mecklenburg-Vorpommern konnten wir nichts mehr tun, Totalverlust. Da kam uns das Angebot der Bush-Administration ganz recht, gegen die Übernahme der Landesschulden und für den symbolischen Kaufpreis von 1 Euro das Land als Testgelände für die US-Army zu kaufen.

STERN: Polen hat Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt sogar kostenlos bekommen.

v. Pierer: Richtig. Sie dürfen aber nicht vergessen, dass sich Polen im Gegenzug verpflichtete, drei Millionen der ärmsten deutschen Rentner dort anzusiedeln. Von 300 Euro Rente kann in Deutschland keiner leben, aber in Polen wegen der wesentlich geringeren Lebenshaltungskosten schon. Mit diesem Befreiungsschlag haben wir die Sozialhilfekosten massiv reduziert und den deutschen Kommunen wieder auf die Beine geholfen.

STERN: Den Bundeshaushalt haben Sie durch einen Verkauf der deutschen Schulden an US-Pensionsfonds saniert. Es gab durchaus Kritik daran, dass Sie als Sicherheit die Alpen, den Schwarzwald, den Kölner Dom, die Rüdeshheimer Drosselgasse sowie Rothenburg ob der Tauber und das Münchner Oktoberfest verpfändet haben.

v. Pierer: Verpfändet ist nicht verkauft! Die einheimische Bevölkerung kann diese Liegenschaften gegen eine geringe Eintrittsgebühr weiterhin ungehindert nutzen.

STERN: Bei den Arbeitslosen sind Sie einen neuen Weg gegangen ...

v. Pierer: ...den am Anfang auch wieder keiner begriffen hat. Erst hieß es, es sei widersinnig, die Arbeitslosenzahl durch Entlassungen senken zu wollen. Aber das macht jeder Manager, der zu viele Leute hat, die zu viel Geld kosten. Er entlässt sie einfach! Wir haben zwei Millionen Arbeitslose aus der deutschen Staatsbürgerschaft entlassen und aus Deutschland ausgewiesen.

STERN: Wohin?

v. Pierer: Unterschiedlich. Nicht wenige sind mit einer „Blond Card“ als Straßenkehrer in Indien untergekommen. Andere wurden als Soldaten in diversen afrikanischen Bürgerkriegsländern verpflichtet.

STERN: Auch bei der Landesverteidigung konnten Sie massiv sparen.

v. Pierer: Das stimmt. Sie als Privatmann halten sich ja auch keinen persönlichen Polizisten. Warum sollten wir das als Staat tun?! Dem Trend zum Outsourcing können sich auch die öffentlichen Einrichtungen nicht entziehen. Also habe ich die Bundeswehr abgeschafft, die viel zu teuer ist. Im Bedarfsfall kaufen wir uns Sicherheitsleistungen zum Beispiel von US-Söldnerfirmen ein, die zudem auch noch das ganze Kriegsgerät vorrätig halten. So entfallen für uns Lager- und Wartungskosten. Just-in-time-Sicherheit sozusagen.

STERN: Sogar die Politiker haben Sie zu Gunsten der Staatskasse eingespant.

v. Pierer: Es war schließlich nicht einzusehen, dass solche hochkarätigen Entertainer kostenlos bei Vereinfestungen und Einweihungen auftreten. Seitdem wir Gebühren für die Anwesenheit von Politikern erheben, kommt Geld in die Staatskasse und die Terminflut für die Politiker nimmt ab, so dass sie endlich wieder in ihren Büros arbeiten können, statt bei irgendwelchen Karnickelzüchtern Grußworte zu sprechen. Die Deutschen müssen sich dran gewöhnen, dass es nichts mehr kostenlos gibt, auch nicht Grußworte von Politikern. Roberto Blanco

singt bei der Einweihung eines Baumarktes ja auch nicht kostenlos.

STERN: Aber ein Staatssekretär singt doch auch nicht.

v. Pierer: Gegen Aufpreis schon!

STERN: Was sind Ihre nächsten Pläne, Herr Bundeskanzler?

v. Pierer: Wir haben noch zirka 2,5 Millionen Arbeitslose in Deutschland. Ich beabsichtige, durch weitere Entlassungen endlich Vollbeschäftigung herzustellen. Außerdem müssen wir uns noch stärker auf unsere Kernkompetenzen konzentrieren. Ich habe an den Universitäten unsinnige Studienfächer wie Sozialpädagogik streichen und deutsche Kernfächer wie Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften stark ausbauen lassen.

STERN: Wird Deutschland durch Zukäufe wachsen?

v. Pierer: Das halte ich nicht für ausgeschlossen. Wie Sie sicher wissen, befinden wir uns seit einigen Wochen in Verhandlungen mit Frankreich, weil wir das Elsass kaufen wollen. Obwohl wir den Franzosen einen fairen Preis gemacht haben, sträuben sie sich noch. Aber ich glaube nicht, dass sie diesen Kurs noch lange durchhalten können. Schließlich hat es Frankreich im Gegensatz zu Deutschland versäumt, um 5 vor 12 mit einem streng marktwirtschaftlichen Kurs das Ruder doch noch herumzureißen. Das hat dazu geführt, dass Paris von marodierenden Afrikanern aus den ehemaligen Kolonien zur Hälfte niedergebrannt wurde und in Marseille jetzt ein islamischer Kalif regiert. Frankreich braucht Geld, es

wird uns das Elsass verkaufen. Ich will nicht verhehlen, dass wir auch Interesse an der Champagne und dem Bordelais haben.

STERN: Duce Berlusconi, der Führer des weitgehend bankrotten Italiens, soll Deutschland Südtirol zum Kauf angeboten haben?

v. Pierer: Das stimmt. Südtirol würde durchaus in unser Produktportfolio passen. Dort gibt es noch eine ausgeprägte Landwirtschaft, und diese gehört zu den deutschen Kernkompetenzen: Der deutsche Bauer erzeugt auf deutscher Scholle deutsche Lebensmittel. Allerdings müssten die Italiener zunächst die Altlasten entsorgen.

STERN: Altlasten?

v. Pierer: Na, die in Südtirol lebenden Italiener. Die können wir natürlich nicht gebrauchen. Die muss der Duce erst zurücknehmen.

STERN: Es gibt Gerüchte, Großbritannien habe Deutschland eine Fusion angeboten.

v. Pierer: Dazu möchte ich zum jetzigen Zeitpunkt nur sagen, dass Großbritannien wie wir gut am Markt positioniert ist. Eine Fusion könnte durchaus die Fantasie der Anleger wecken. Diese müsste allerdings auf gleicher Augenhöhe erfolgen. Eine feindliche Übernahme wird es nicht geben.

STERN: Herr Bundeskanzler, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

v. Pierer: Gern geschehen. Und vergessen Sie nicht, am Ausgang die Gebühren für das Interview in die Staatskasse einzuzahlen. Ach ja, bevor ich's vergesse: Dieses Interview was powered by Coca Cola light. aus: STERN

Empfehlenswerte Bücher

„Weinen hat seine Zeit und Lachen hat seine Zeit“

Der jüdische Arzt Max Kirschner, der in der NS-Zeit in Frankfurt am Main als Arzt praktizierte, wird diskriminiert, entrechtet, nach Buchenwald verschleppt und kann noch nach der Haft in die USA emigrieren.

Das in der USA geschriebene Manuskript seiner Erlebnisse rettet sein Sohn und ein Frankfurter Arzt, Bernd Hontschik organisiert die Herausgabe im renommierten Jüdischen Verlag.

Erneut wird die sogenannte „dunkle Zeit“, die Nazi-Zeit in dieser hervorragend geschriebenen Autobiographie eindrucksvoll beleuchtet, das jüdische Leben in Frankfurt am Main vor seiner Vernichtung wird plastisch deutlich und persönliche und gesellschaftliche Aspekte werden realistisch verknüpft.

■ *Weinen hat seine Zeit und Lachen hat seine Zeit* von Max Kirschner, Ebba D. Drolshagen Jüdischer Verlag (2004) EUR 19,80



„Stille Rebellen“

Einer der eindrucksvollsten Berichte über Widerstandsaktionen im besetzten Europa beschreibt Marion Schreiber im Buch „Stille Rebellen“. Der Überfall auf den 20. Deportationszug nach Auschwitz! Es geht um Belgien!

Paul Spiegels's Schwester wurde, wie er in seinem Vorwort schreibt, aus Belgien nach Auschwitz deportiert, 60% der 60.000 Juden in Belgien konnten jedoch vor der Deportation gerettet werden.

Die Darstellung des Mutes, der Klugheit und des Gerechtigkeitssinns der in diesem Buch geschilderten Widerstandsgruppe wird Jugendliche beeindruckt. Ja, es gab Menschen, Jugendliche

che, die unter Einsatz ihres Lebens wagten, einen Deportationszug nach Auschwitz zu überfallen. Wer dieses Buch liest wird in diese Atmosphäre des besetzten Belgien eintauchen, viel Wissen und viele Eindrücke über diese Seite der NS-Zeit erhalten – ein gerade



auch für Jugendliche hervorragendes Buch.

■ *Stille Rebellen* von Marion Schreiber Aufbau Tb (2002) EUR 9,50

„Zeugen aus der Todeszone“

Das jüdische Sonderkommando in Auschwitz ist ein Buch (von Eric Friedler u.a.), das in das Zentrum der NS-Vernichtungsfabrik Auschwitz-Birkenau einen tiefen, erschütternden Einblick ermöglicht. Neben der detaillierten Darstellung des Aufstandes des Sonderkommandos in Auschwitz-Birkenau ermöglicht dieses Buch unter Auswertung des heutigen wissenschaftlichen Forschungsstands eine seriöse Einführung in die Geschichte und Entwicklung des Vernichtungslagers.

Ein Standardwerk, das in jede Schulbibliothek gehört und von mir persönlich ebenso wie die beiden



anderen vorgestellten Bücher nur nachhaltig empfohlen werden kann.

■ *Zeugen aus der Todeszone* von Eric Friedler, u. a. Dtv (2005) Taschenbuch: EUR 14,50

Aktuelle Politik:

„Mythos Attac“ von Jörg Bergstedt

Auch innerhalb der GEW hat Attac einen gewissen Einfluss. Attac steht – grob gesprochen – für eine Politik, die international und in Deutschland noch dagegenhält, Leute mobilisiert, die dagegenhalten wollen! Dass das dringend nötig ist – das steht gewiss außer Zweifel.

Umso mehr wird es – hoffentlich produktive – Verärgerung auslösen, dass der Brandes & Apsel Verlag „Kritikern von Links“ die Möglichkeit eröffnet hat, den Mythos Attac zu untersuchen und zu kritisieren. Der Teufel steckt ja be-

kanntlich im Detail, und detailliert bemüht sich Jörg Bergstedt, durch die Analyse von Dokumenten und Äußerungen von Sprechern der Attac nachzuweisen, wie „systemstabilisierend“ Attac eher eine Ventilfunktion für großen Unmut bietet, als eine wirklich nachdrückliche Opposition gegen Kapitalismus und deutsche Expansion! Eine Streitschrift, deren Lektüre, ob man zustimmt oder nicht, einen auf jeden Fall anregt, genauer hinzuschauen, genauer zu lesen und nicht auf den ersten Anschein (oder die erste Hoffnung) hin einfach unkritisch auf Attac zu setzen.

■ *Mythos Attac* von Jörg Bergstedt, Brandes & Apsel (2004) EUR 14,90



Zusammengestellt und empfohlen von Benjamin Ortmeier